

Plapperstorch

Zeitschrift des Vereins junger Menschen für Solidarität,
Ökologie und Lebensstil
Nr. 44, 17. Jg.



Die Kelten — Eine Kultur in Europa

Als Kelten wurde eine Gruppe von verschiedenen Völkern bezeichnet. Sie lebten in Völkern und Stämmen auf dem Gebiet des heutigen Europas und Teilen Kleinasiens.

Auf dem Gebiet von Österreich lebte zur damaligen Zeit das Volk der Noriker, das Reich, in dem sie lebten, hieß Königreich Norikum.

Einen Höhepunkt erlebten die Kelten Österreichs, als sie das Salz in den Bergen entdeckten. Dort, wo noch heute Salz aus den Bergen abgebaut wird, begannen die Kelten vor 3000 Jahren mit dem Salzabbau und auch mit dem Handel mit dem weißen Gold.

Der Beginn des Salzabbaus in Hallstatt war so wichtig, dass sogar die damalige Zeit so benannt wurde. Die Zeit von 1200 - 500 v. Chr. wird also als Hallstatt-Zeit benannt. Der Handel mit dem Salz verlief über die Traun und die Donau bis an die Küste des Schwarzen Meeres und weiter.

Damals gab es keine Möglichkeiten, Nahrungsmittel zu konservieren. Erst das Salz ermöglichte es, Nahrung in Fässern und Salz für längere Zeit haltbar zu machen.

In der Hallstatt-Zeit wurde ein weiterer wichtiger Rohstoff entdeckt: das Eisen. Dieses Metall ermöglichte einen weiteren Entwicklungssprung.



Encarta Enzyklopädie, Dorling Kindersley

Zusammenleben

Die Kelten hatten eine organisierte Gesellschaft. An oberster Stelle standen Fürsten. Die zweite Schicht wurde von den Druiden gebildet.

Das Wort Druiden heißt übersetzt so viel wie Eichenkundige. Dadurch wird die Kunst der Druiden beschrieben, die natürlichen Heilmittel zu kennen. Bäume hatten ebenfalls eine weitere wichtige Funktion in der Vorstellung der Kelten. Sie glaubten, dass die Bäume den Himmel tragen würden. Kelten hatten große Angst davor, dass ihnen der Himmel auf den Kopf fällt.

Weiter auf Seite 2.

Inhalt:

Die Kelten

Tier des Monats: Der Adler

Lebkuchenhaus

Experimente: Erbsenplage

Das Team

von SOL Junior wünscht allen Kindern und Jugendlichen sowie allen guten und hilfreichen Geistern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir hoffen, dass auch im nächsten Jahr wieder etwas für dich dabei ist, und wir würden uns freuen, wenn uns die guten Geister weiter unterstützen.

Aufgeblättert

Liebe Plappi-Leserin,
lieber Plappi-Leser!

Mit dem Weihnachtsfest steht ein für viele bedeutendes Fest kurz bevor. Bereits seit Wochen sehen wir die Dekorationen in den Geschäften, die uns auf das Fest einstimmen sollen.

Geschenke werden gekauft, verpackt, und nach Weihnachten werden nicht wenige umgetauscht oder in einer Schachtel verstaut.

Wie ist es bei dir, liebe Leserin / lieber Leser? Wie lange denkst du nach, wenn du Geschenke kaufst? Denkst du auch daran, dir nahe stehenden Menschen eine Freude zu machen, oder schenkst du um des Schenkens Willen?

Geschenke, die selbst gestaltet werden, haben für mich immer einen wichtigen Hintergedanken: Ich nehme mir Zeit für einen Menschen, der mir etwas bedeutet, und gestalte etwas für ihn.

Umgekehrt ebenfalls, ich freue mich mehr über Geschenke, die jemand selbst hergestellt hat, als über jene, die gekauft wurden.

Das Selbst-Gestalten von Geschenken hat einen weiteren Nebeneffekt. Ich muss nicht ganz so viel Geld ausgeben, dieses Geld kann ich



dann spenden, Licht ins Dunkel oder Nachbar in Not freuen sich über jeden Cent. Aber noch mehr freut es irgendwo einen Menschen, für den dieses bisschen Geld oft viel bewirken kann! Ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Euer Christian

Fortsetzung von Seite 1

Besonders bemerkenswert ist, dass bei den Kelten Frauen sehr viele Rechte hatten. Nach dem Ende der Keltenreiche sollte es über 1900 Jahre dauern, bis Frauen wieder mehr Rechte bekamen.

Die Kelten heute

In Mitteleuropa gibt es heute keine Kelten mehr.

Dennoch haben wir viele Bräuche der Kelten bis heute aufrechterhalten. Zwar wurden die ursprünglichen Namen durch neue überdeckt, aber die Symbole und die Ursache blieben gleich bzw. ähnlich.

Das Halloween-Fest und Allerheiligen und Allerseelen wurden in ähnlicher Form bereits von den Kelten begangen. Die Kelten feierten in der Nacht vor dem 1. November das Totenfest. Um sich vor den Geistern zu schützen, entzündeten sie Feuer oder schnitten Gesichter in Kürbisse (ein Schutzzeichen).

Ebenso wurden Hase und Ei als Symbole der Fruchtbarkeit angesehen.

Der Übergang von Frühjahr zu Sommer wurde Anfang Mai gefeiert. Große Feuer waren in der so genannten Walpurgisnacht weit zu sehen.

Auch die Sprache der Kelten wird noch in einer ähnlichen Weise gesprochen, und zwar in Irland und Schottland.

Die Kelten waren also kein Volk von Wilden.

Dieses Bild entstand dadurch, dass sie, wenn sie kämpften, nackt kämpften. Dies schockierte vor allem die Römer, und sie taten die Kelten als Barbaren ab.

Das Königreich Norikum, also Österreich, wurde als eines der wenigen keltischen Fürstentümer nicht durch einen Krieg ins römische Reich eingegliedert. Es verschmolz viel mehr mit dem römischen Reich.

Das muss doch wirklich nicht sein

Am Ende jeden Jahres geben in Österreich wieder viele Menschen sehr viel Geld für Knallkörper aus. Diese werden dann zu Silvester mit lautem Knallen abgefeuert.

Diese Knallereien sind allerdings mehr als fragwürdig. Es gibt einige Gründe, die dagegen sprechen. Einerseits werden Millionen von Euro in die Luft gejagt. Geld, das anders angelegt sicher mehr Freude bereiten kann.

Ebenfalls dagegen sprechen Tiere. Viele Tiere haben ein viel feineres Gehör als wir Menschen, und für sie ist es die reinste Qual.

Schivernügen abseits von Pisten

Mit dem Winter hat auch wieder die Schisaison begonnen. Tausende Schifahrer stürzen sich über die Pisten. Einige davon glauben, auch abseits der Pisten fahren zu müssen. Dabei zerstören sie nicht selten junge Bäume. Diese würden allerdings dringend benötigt werden, um die Schutzfunktionen des Waldes aufrecht zu erhalten. Noch dazu steigt das Risiko von Lawinen, wenn man abseits der Pisten fährt.

Tier des Monats: der Adler

Der Adler wird auch als der König der Lüfte bezeichnet. Aufgrund seiner Größe scheint er wirklich ein sehr mächtiger Vogel zu sein. Nur Geier sind größer.

Aufgrund seiner Größe und Eleganz haben viele Staaten und Länder den Adler zum Wappentier erkoren.

Adler gehören zur Familie der Greifvögel, welche sich fast ausschließlich von Fleisch oder Fisch ernähren.

Adler sind über die ganze Welt verbreitet. Sie leben im Gebirge genau so wie an den Küsten der Meere.

Erkennen kann man Adler am hakenförmig gebogenen Schnabel und an der Größe. Mit einer Flügelspannweite von über 1 m (je nach Art unterschiedlich) überragen die meisten Adler alle andere Vögel.

In Österreich und Deutschland wurde der Adler wie in vielen anderen Ländern gefürchtet. Sagen, wo Adler Kinder entführt hätten oder größere Haustiere schlagen, sind natürlich nicht wahr. Dennoch wurden die Bestände der Adler zwischen 1700 und 1900 stark dezimiert. Gewisse Arten gelten bei uns als ausgestorben.

Heute weiß man, dass der Adler kein Feind für den Menschen oder seine Tiere ist, sondern in der Nahrungskette einen wichtigen Platz einnimmt.

Der in Österreich bekannteste Adler ist der Steinadler. Sein Lebensraum sind die Alpen. Mit seiner



beeindruckenden Spannweite von bis zu 2 m ist er vor allem im Flug beobachtet ein sehr imposantes Tier.

Seine Nahrung sind Säugetiere wie Mäuse und Hasen. Haben Steinadler Junge zu versorgen, schlagen (fangen) sie auch Vögel.

Bei so großen Vögeln spricht man nicht mehr von einem Nest, sondern einem Horst.

Adler bauen ihre Horste in den meisten Fällen in Bäumen oder wie der Steinadler in Felsnischen. Nur selten haben Adler ihren Horst auf dem Boden.

Das Adlerweibchen legt in der Regel 1 - 3 Eier und brütet diese etwa 50 Tage lang aus.

Bereits früh müssen die jungen Adler ihre Kraft unter Beweis stellen. Bei der Fütterung durch die Älteren kann es oft zu Kämpfen unter den Geschwistern kommen. Nicht selten verendet dabei das schwächste Küken.

Das Weibchen bleibt so lange in der Nähe der Jungen, bis sie ihr Federkleid bekommen. Doch selbst dann werden die Jungen noch von den Eltern versorgt. Erst nach und nach verlassen sie ihre Eltern.

Adler haben einen sehr guten Sehsinn. Den benötigen sie, um ihre Beute auch aus großer Flughöhe erspähen zu können. Adler sehen dabei oft weiter als einen

Kilometer.

In freier Wildbahn werden Adler bis etwa 25 Jahre alt, in Gefangenschaft können sie sogar bis zu 40 Jahre alt werden.

Ein weiterer bekannter Adler ist der Fischadler. Er lebt ebenfalls in Europa und ist nur wenig kleiner als der Steinadler. Wie der Name schon sagt, ernährt er sich hauptsächlich von Fischen. Dafür hat er spezielle Krallen, die selbst glitschige Fische festhalten können.

Mit einer Spannweite von 1,7 m ist er auch größer als viele heimische Vögel.

Geheimnisvolle Erbsenplage

Dieser Versuch eignet sich gut, um jemanden zu erschrecken. Dafür benötigt ihr gar nicht viel: ein Glas, einen großen Teller oder eine Blechtasse und eine Tüte trockener Erbsen.

Die Durchführung ist dann ganz einfach. Fülle das Glas mit 2cm Wasser. Fülle nun die Erbsen in das Glas. Wichtig ist, dass die Erbsen fast bis an den Rand des Glases reichen.

Das Glas stellst du nun auf den Teller oder die Blechtasse. Das Ganze versteckst du unter dem Bett oder an einem Ort, wo es nicht so leicht gefunden wird.

Nun weißt du, woher die Geräusche kommen, wenn andere an Geister glauben oder sich vor Mäusen fürchten.

Wenn du deinen Versuch am frühen Nachmittag aufstellst, kannst du damit rechnen, dass es am Abend spukt: Die Erbsen, die im Wasser sind, beginnen nach einigen Stunden zu quellen und werden dabei größer. Dadurch werden die oberen Erbsen aus dem Glas geschoben.



Wildschwein
Sus scrofa



Eichhörnchen



Feldhase
Lepus europaeus



Steinmarder
Martes foina

Der Winter

Während wir uns meistens über den Winter freuen, Ski fahren, Schneeballschlachten machen oder Eis laufen, ist er für Tiere oft gar nicht so schön.

Damit die Tiere, die nicht im Winterschlaf sind, überleben können, benötigen sie eine besonders dicke Fettschicht. Diese muss den ganzen Winter über aufrechterhalten werden.

Jäger und Förster kümmern sich um die Waldbewohner. Vögel benötigen allerdings auch im bewohnten Gebiet Hilfe.

In den Supermärkten gibt es viel fertiges Vogelfutter zu kaufen. Dieses enthält wichtige Bestandteile, die die Vögel benötigen.

Wenn du ein Vogehäuschen in den Garten stellst, kannst du den ganzen Winter die Vögel vollkommen ungestört vom Fenster aus beobachten.

Es ist nur wichtig, dass du das Häuschen so aufstellst, dass einerseits keine Katzen und andererseits keine Raubvögel die Vögel bei der Nahrungsaufnahme überraschen können.

Der Winter bietet auch weitere tolle Möglichkeiten. Hat es geschneit, können Tiere ihre Spuren nicht verbergen. Auf den Bildern rechts und links siehst du einige Beispiele. Vielleicht entdeckst du ja auf einem Spaziergang im Wald die eine oder andere Spur.

Wenn du dann ein Tier siehst, beobachte es aus der Ferne. Je mehr Stress die Tiere haben, desto mehr müssen sie fressen.

Redaktionsadresse: Plapperstorch
z.H. Christian Groß, Weißenkircherstraße 7,
8020 Graz/ c.gross@pze.at

Lebkuchenhaus

Eine Möglichkeit, jemanden zu Weihnachten mit einer süßen Überraschung zu erfreuen, kann in wenigen Stunden hergestellt werden. Alles, was du benötigst, ist eine Lebkuchenplatte. Entweder bittest du einen Erwachsenen, dir diese Platte herzustellen, oder du kaufst sie. Nun musst du die Bodenplatte, die 4 Wände und das Dach aus der Platte ausschneiden. Du darfst nicht vergessen, die Fenster und Türen auszuschneiden.

Die einzelnen Teile klebst du nun mit Zuckerglasur zusammen.

Wie du dein Haus nun verzierst, bleibt dir selbst überlassen. Im Supermarkt bekommst du z.B. „Zuckerschrift“. Damit kannst du etwas schreiben oder Schnee auf das Dach zaubern. Hagelzucker, den du auch im Supermarkt bekommst, verschönert das Haus auch noch. Mit Marzipan oder Marzipanfiguren bzw. Buchstaben kannst du dem Haus deine persönliche Note geben.

Auch die Reste der Lebkuchen eignen sich hervorragend zum Verzieren des Hauses.

Das Beste daran ist, das Haus kostet maximal 4 - 5 Euro.



Rotfuchs
Vulpes vulpes



Reh